

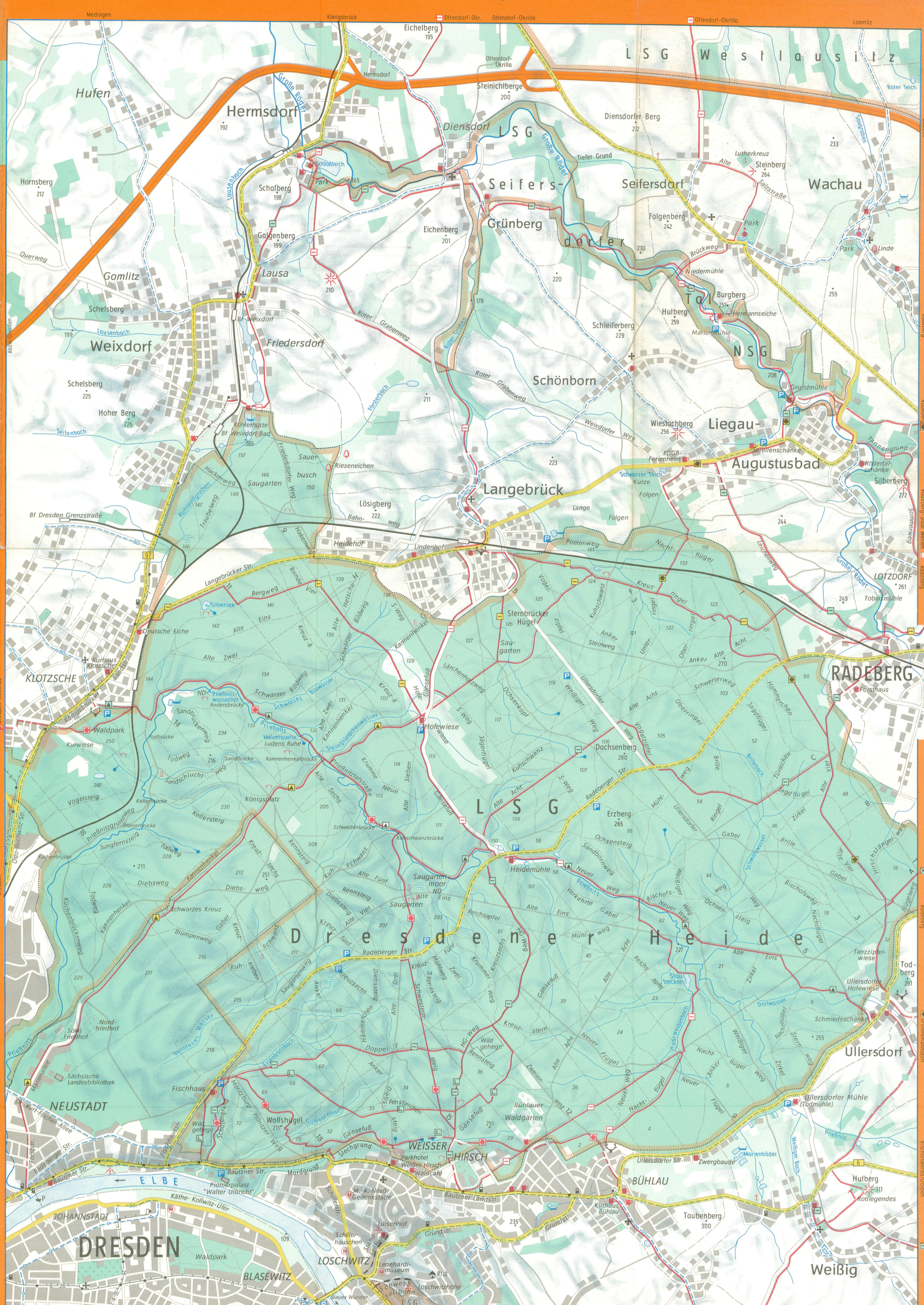
DRESDENER HEIDE-SEIFERSDORFER TAL



VEB TOURIST VERLAG

Zeichenerklärung Условные знаки Legend

Eisenbahn mit Bahnhof	Железная дорога с вокзалом	Railway with station
Seil- und Schwebebahn	Канатная и повесная дорога	Cableway and suspension-railway
Straßenbahnlinie mit Haltestelle	Трамвайная линия с остановкой	Tramway line with stop
Autobahn	Автомобильная дорога	Motorroad
Fernverkehrsstraße mit Nummer	Автомобильная дорога с порядковым номером	Trunk road with number
Landstraße	Шоссе	Highroad
Straße und Autobahnlinie mit Haltestelle	Автомобильная линия с остановкой	Road and bus-line with stop
Fahrweg	Проезжая дорога	Driveway
Feld- und Waldweg	Полевая и лесная дорога	Field-and wood-path
Fußweg	Пешеходная дорожка	Foot-path
Wanderweg	Туристский маршрут	Excursion route
Markierungszeichen: Gehsteigwandelweg	Маркировка обычного маршрута	Marking signs: ordinary foot-path
Markierungszeichen: Grüner Wanderweg	Маркировка местного маршрута	Marking signs: local foot-path
Naturlehrpfad	Тропа с природными указателями	Educational foot-path
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Зона охраны ландшафта	Landscape protection area
Naturschutzgebiet (NSG)	Заповедник	Natur protection area
Friedhof	Кладбище	Cemetery
Historisches Gebäude	Историческая постройка	Historical building
Kirche	Церковь	Church
Försterei	Лесничество	Foresters office
Wassermühle	Водная мельница	Watermill
Denkmal, Denkstein	Памятник, памятный камень	Monument, monument (stone)
Ausflugsgaststätte	Загородный ресторан	Tourist-restaurant
Aussichtspunkt	Наблюдательный пункт	Outlook-point
Jugendherberge	Молодежная туристская база	Youth hostel
Baum unter Naturschutz	Дерево охраняется как редкость	Tree under nature preservation
Naturdenkmal	Достопримечательность природы	Monument of nature
Freilichtbühne	Лесной театр	Open-air theatre
Bildstock	Столб с образом	Picture column
Burgwall	Крепостной вал	Castle wall
Geologischer Aufschluss	Геологическая разработка	Geological exposure
Museum	Музей	Museum
Kulturelle und sonstige Einrichtung	Культурные и прочие учреждения	Cultural and other establishments
Tankstelle	Заправочная станция	Filling station
Parkplatz (außerhalb von Ortschaften)	Стоянка автомашин (вне населенных пунктов)	Car park (outside of built-up areas)
Bad, Bademöglichkeit	Пляжный бассейн, пляж	Swimming pool, bathing facilities
Schutzhütte	Изба	Refuge
Quelle	Родник	Spring
Wasserfall	Воюлапа	Waterfall
Personenfähre	Пассажирский паром	Passenger-ferry
Anlegestelle	Пристань	Landing place
Wald mit Forst-Abteilungsnummer, Park	Лес с номером лесной части, парк	Forest with number of the forest quarter, park
Wiese	Луг	Meadow
Moor, Sumpf	Болото	Swamp, bog
Höhenangabe	Отметка высоты	Spot heights



Maßstab 1:30 000
1cm auf der Karte = 300m in der Natur

Zur Landschaft und Geschichte – allgemeiner Überblick
Die vorliegende Karte umfaßt das für die Bevölkerung der Stadt Dresden und der anliegenden Ortschaften bedeutendste Naherholungsgebiet. Naturräumlich gehören die Dresdener Heide und das nördlich anschließende Gebiet zur Lausitzer Platte. Ihre flachwellige Oberfläche dacht sich längs der geologisch jungen Bruchstufe der Elbtalweitung allmählich nach Norden ab. Die Höhenunterschiede zwischen dem Todberg bei Ullersdorf (291 m) und dem Tal der Großen Röder bei Seifersdorf betragen nur etwa 100 m. Der geologische Untergrund setzt sich vorwiegend aus Lausitzer Zweiglimmergranodiorit und Lausitzer Granodiorit sowie aus Quarzlimmerfels und Quarzplagioklasen zusammen. Plagioklasen (Feldspat), Biotit (Schwarzer Glimmer) und Quarz bauen die Granodiorite auf. In dem ehemaligen Steinbruch an der Mordgrundbrücke kann der Gesteinsaufbau studiert werden. Innerhalb des Lausitzer Granodiorits liegen Schollen und Bruchstücke von Grauwacke, die infolge des aufdringenden Granitmagmas zu Quarzlimmerfels umgewandelt wurden. Diesen Gesteinen lagert fast im gesamten Gebiet eine unterschiedlich mächtige Decke vorwiegend aus pleistozänem Sand und Lehm auf. Der im Jungpleistozän abgelagerte sog. Heidesand baut sich aus waagrecht, seltener schräg geschichtetem gerundetem Material unterschiedlicher Größe auf. Diese Sande lieferten das Material für Dünen, die etwa seit dem Ende der Weichsel-Eiszeit (letzte bekannte Eiszeit in Norddeutschland) aufgeweht wurden und deren Entstehung bis zur jüngsten Zeit reicht. Auf einer Fläche von etwa 40 ha befinden sich bis 20 m hohe Dünen verschiedener Formen. So erheben sich in der Abt. 67 des Reviere Bühlau sowie am Südwest-, West- und Nordwestrand des Saugartenmoors mächtige Parabeldünen. Dieses Moor mit einer Größe von 75 m x 60 m und einer Tiefe von maximal 2,85 m steht seit 1967 als Biotop unter Naturschutz. Als Hauptentwässerungsrader durchfließt die Prießnitz, vom Rossendorfer

Teich kommend, die Heide und mündet in Dresden-Neustadt in die Elbe. Die Große Röder, deren zwei Quellarme im Nordwesttausitzer Bergland liegen, hat sich in den Quarzlimmerfels bzw. -schiefer im Seifersdorfer Tal schichtartig eingeschnitten; die relativen Höhenunterschiede betragen hier bis zu 30 m. Nördlich von der Gaststätte Fischhaus versickert nach einer Laufstrecke von etwa 2 km das Variorone Wässerchen wieder im sandigen Untergrund. Die gegenwärtig ungefähr 60 km² große Dresdener Heide, deren Fläche infolge des Wachstums der Stadt Dresden und der Randdörfer in den letzten 150 Jahren erheblich abgenommen hat, gehört zum ehemaligen Grenzwald zwischen den Altsiedelgebieten Nisan im Elbtal und Milka mit seinem Zentrum um Bautzen und Kamenz. Je nach den natürlichen Wachstumsbedingungen kommen Baumbestände verschiedener Zusammensetzung vor. Auf den trockenen Dünenböden werden die Kiefern auch zukünftig bestimmend bleiben. Gemischte Nadelbaumbestände aus Kiefer, Lärche und Fichte auf etwas frischen Böden sowie eingestreute Laubbäume auf feuchten Standorten ergänzen das abwechslungsreiche Waldbild. Der etwa 20 ha großen Forstbauschule im Revier Bühlau obliegt mit dem Heranziehen von Pflanzenstecklingen eine wichtige Aufgabe. Wie Funde von Urnen und anderen Gegenständen zeigen, haben Menschen seit der Steinzeit versucht, die Heide für sich zu nutzen. Einige der unmittelbar am Rand der Heide legenden Orte enthalten in ihrem Namen slawisches Sprachgut, z. B. Bühlau, Klotzsche. Dagegen tragen die Dörfer nördlich und östlich der Heide deutsche Namen, die mit der Urbarmachung um 1200 in Zusammenhang zu bringen sind, z. B. Seifersdorf, Schönborn. Die Heideandorte zeigen einige gemeinsame Merkmale, die vor allem auf die Nähe der Stadt Dresden zurückzuführen sind. Mit der räumlichen Ausweitung der Stadt seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und mit der wirtschaftlichen und

verkehrsmäßigen Verbesserung stiegen die Randorte in den Rang beliebter Wohngebiete auf. Die Entdeckung von mineralhaltigen Quellen und die Anwendung neuer medizinischer Methoden ließen sogar Kurorte mit überörtlicher Bedeutung entstehen, wie Kurort Weißer Hirsch. Dieser Kurort kam 1921 an die Stadt Dresden. 1696 tritt der Name zum ersten Mal im Zusammenhang mit einem Gasthof auf. Bereits 1828 kam der erste Sommergast nachgewiesen werden, seit 1874 wurde der Ort planmäßig zum Kurort ausgebaut. Der Wohn- und Industrieort Klotzsche entwickelte sich aus einem Straßengasthof. Nachdem seit 1885 viele neue Villenviertel und viele zentrale Einrichtungen entstanden waren, erhielt der Ort 1935 das Stadtrecht, bis er 1950 nach Dresden eingemeindet wurde. Langebrück erlebte wie Weixdorf einen bedeutenden Ausbau seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. In die zahlreichen Villen zogen jährlich viele hundert Sommergäste, und aus der 1875 erbauten Gaststätte „Curbad“ ging der heutige „Lindenhof“ hervor. Liegau-Augustusbad am Rödertal, jetzt FDGB-Erholungsort, entwickelte sich durch die Entdeckung heilkräftiger Quellen. Bühlau, das 1921 nach Dresden eingemeindet wurde, entstand aus den Ortsteilen Quohren, Neu- und Alt-Bühlau. In dem 1899 erbauten Kurhaus traten nach der Zerstörung der Dresdener Kurstätten im Februar 1945 die Künstler der Staatstheater zum ersten Mal wieder auf. Hier fand am 6. und 7. 4. 1946 der Vereinigungsparteitag der KPD und SPD Sachsens statt. Zu den beliebtesten Ausflugszielen zählen heute die Gaststätten Heidemühle, 1843 an der Radeberger Straße erbaut, und Hofewiese, die 1877 die Schankkonzession erhielt und auf der 48 ha großen Langebrücker Hofewiese liegt. Ein weiterer Anziehungspunkt ist der schöne, im englischen Stil gehaltene Naturpark im Seifersdorfer Tal, das sich nördlich von Liegau über 2 km erstreckt. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurden in diesem Teil des Tales zahlreiche Denkmäler und andere Erinnerungsstätten errichtet, von denen noch heute mehrere gut erhalten sind. Der Park steht unter Naturschutz.



Staubacken am Haarweidenbach

Printed in the German Democratic Republic
4. Auflage 1980; 51. - 70. Tausend; K 3/64-P 353/70; 1002/550/23/90
LSV 5189